

Generationenkirche »Die Pfefferkörner«
„Tick Tack – Erpressung per Handy“
16. So. n. Trinitatis, 20. September 2026 um 9:30 Uhr

Gottesdienst: Pastor Matthias Lüskow. // Material: KGB, Konfi-Liederbuch.

Familienfrühstück mit Folge S22/E01 (27:53)

Liturgische Begrüßung mit Anzünden der Altarkerzen (Matthias)

2 Gedenkkerzen (Matthias)

Lied: KGB 28 (2x) Die Kerze brennt

Einstieg 1: Wer kann sich vorstellen, dass das in echt passiert?

Einstieg 2: Umfrage zu eigenen Erfahrungen (Matthias)

Lied 84 (alle 3): Wo Menschen sich vergessen

Andacht über Jes 1,16d-17 (Matthias)

Lied 82 (alle 3): Ins Wasser fällt ein Stein

Wo finde ich Hilfe? (Matthias)

Lied 52 (alle 3): Du bist ein Gott, der mich anschaut

Mitteilungen (Matthias)

Fürbittengebet (Matthias)

Persönliches Gebet (mit Klavierbegleitung)

↑ Vater unser und Mitmachsegen (Matthias) ↓

Klaviernachspiel

Familienfrühstück mit Folge S22/E01 (27:53)

Liturgische Begrüßung mit Anzünden der Altarkerzen (Matthias)

Die Osterkerze brennt.

Ein kleines Licht und trotzdem eine große Hoffnung.

Jesus sagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ (Mt 18,20)

Von diesem Licht kommt unsere Hoffnung.

Kinder zünden die Altarkerzen an.

2 Gedenkkerzen (Matthias)

Lied: KGB 28 (2x) Die Kerze brennt

Einstieg 1: Wer kann sich vorstellen, dass das in echt passiert?

Einstieg 2: Umfrage zu eigenen Erfahrungen (Matthias)

- Wer kennt unfreundliche Kommentare in Chat-Gruppen?
- Bei wem herrscht ein freundlicher Umgangston im Klassenchat?
- Wer hat über Social Media verbotene Bilder oder Filme erhalten?
- Wer hat über Social Media Kontakt zu Menschen, die er nicht im echten Leben kennt?

Diese Fragen haben wir öffentlich gestellt. Für persönlichere Fragen eignet sich die anonyme Umfrage mit Streichhölzern.

Lied 84 (alle 3): Wo Menschen sich vergessen

Andacht über Jes 1,16d-17 (Matthias)

Warum ist Gewalt über das Internet eigentlich so gefährlich? Vielleicht ist das Gefährliche an digitaler Gewalt, dass sie nicht auf den ersten Blick sichtbar ist.

Wenn in dem Film der Pausenengel das Mädchen direkt auf die Straße geschubst hätte, dann hätten alle anderen Passanten das gesehen. Sie hätten den Pausenengel sofort festgehalten und die Polizei gerufen. Es

hätte viele Zeugen gegeben und der Täter wäre schnell verurteilt worden.

Das Gemeine im Internet ist, dass es eben nicht öffentlich passiert. Sogar, wenn es viele Täter sind: Die Erwachsenen sehen erst mal nicht, was los ist. Und vielleicht sagen die Erwachsenen auch noch Sätze wie: „Das ist doch nur im Internet. Mach doch einfach das Handy aus!“

Die Pfefferkörner nehmen die dummen Videos ernst. Sie sehen nämlich, dass ihre Mitschüler in echt darunter leiden. Man kann eben nicht sagen: „Das ist doch nur im Internet“, sondern: Wenn ich im Internet gemobbt oder bedroht werde, dann geht es mir natürlich auch im „echten Leben“ schlecht.

Zum Glück gibt es heute viele Erwachsene und viele Lehrer, die bei dem Problem helfen können. Aber am allerwichtigsten sind immer noch die Mitschüler. Das müssen nicht unbedingt die Mitschüler der eigenen Klasse sein. Das können auch Mitschüler aus anderen Klassen sein, die mit offenen Augen über den Schulhof gehen und freundlich mit denen reden, die gerade am Rand stehen. Oder auch morgens an der Bushaltestelle: Habt ihr schon mal einen jüngeren Mitschüler freundlich begrüßt, der jeden Morgen mit euch den gleichen Bus nimmt? Auch das schafft eine Gemeinschaft, die digitale Gewalt zurück drängt. Wenn wir uns im „echten Leben“ freundlich ansehen, dann wächst der Mut, sich bei Gewalt im Netz einem anderen Menschen anzuvertrauen.

Gewalt im Netz betrifft nicht nur die Opfer und die Täter. Gewalt im Netz betrifft die ganze Gesellschaft: sei es als Schulgemeinschaft oder als Land, in dem wir leben. Nur wenn wir im „echten Leben“ immer wieder versuchen, freundlich miteinander umzugehen, nur dann haben wir die Chance, dass wir nicht im digitalen Krieg versinken.

Nach außen sieht in unserem Land noch alles halbwegs in Ordnung aus. Aber wenn wir ins Netz schauen, dann sehen wir andere Zustände. So ähnlich ging es vor 2.700 Jahren dem Propheten Jesaja in Israel. Nach außen war alles in Ordnung, aber hinter der bürgerlichen Fassade herrschten Unrecht und Gewalt.

Jesaja schreibt: „Hört auf, Böses zu tun! Lernt, Gutes zu tun! Sucht das Recht! Weist den Unterdrücker in die Schranken! Verhelft dem Waisenkind zum Recht! Zieht für die Witwe vor Gericht!“ (Jes 1,16d-17)

Witwen und Waisen waren damals die Opfer der Gesellschaft. Heute gibt es andere Opfergruppen. Aber wie damals gilt: Die ganze Gesellschaft muss sich ändern. Die ganze Gesellschaft muss lernen, Gutes zu tun, damit die Unterdrücker merken, wie trostlos ihr Verhalten ist. Morgens an der Bushaltestelle oder mittags auf dem Schulhof, da entscheidet sich, wie wir zusammenleben; oder eben auch im Chat mit den Kollegen...

„Hört auf, Böses zu tun! Lernt, Gutes zu tun! Sucht das Recht! Weist den Unterdrücker in die Schranken!“ Amen.

Lied 82 (alle 3): Ins Wasser fällt ein Stein

Wo finde ich Hilfe? (Matthias)

- Bei deinen Eltern.
- Im Internet gibt es viele gute Beratungsseiten, die erste Tipps geben.
- Lerne, Screenshots zu erstellen (mit Accountname, Datum, Uhrzeit).
- Beim Gespräch mit Klassenlehrern/Vertrauenslehrern hole örtliche Beratungsstellen mit ins Boot, dann sind auch die Lehrer unter Zugzwang, sich tatsächlich zu kümmern.

Lied 52 (alle 3): Du bist ein Gott, der mich anschaut

Mitteilungen (Matthias)

Fürbittengebet und persönliches Gebet (mit Klavierbegleitung)

↑ Vater unser (Matthias und Gemeinde)

Vater unser im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Mitmachsegen (Matthias)

Gott sei vor mir und leite mich.

Gott sei neben mir und begleite mich.

Gott sei hinter mir und schütze mich.

Gott sei unter mir und trage mich.

Gott sei über mir und öffne mich.

Gott sei in mir und schenke mir ein lebendiges Herz.

Amen. ↓

Klaviernachspiel